

Nachruf der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung für Edgar Forster

Wir müssen von Edgar Forster Abschied nehmen, der am 30. Dezember 2021 ganz überraschend verstorben ist. Er war ein liebenswürdiger und kluger Kollege, für viele ein Freund, und wir sind sehr traurig, ihn nicht mehr unter uns zu wissen. In seiner unaufdringlichen wertschätzenden Präsenz war er jemand, der zuhörte und mitdachte, und dann sagte: „Ach, so siehst Du das“ – ohne mit einem „aber“ sogleich eine andere Position als die bessere anzupreisen.

Edgar Forster war seit vielen Jahren aktives Mitglied der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung. Seine theoretischen Bezugspunkte lagen bei der Auseinandersetzung mit französischer Philosophie, von Deleuze bis Rancière – aber zugleich waren seine Arbeiten zu Männlichkeit immer von einer sorgsam und ‚gelebten‘ Auseinandersetzung mit feministischer Theorie getragen.

Hier lag ein wesentlicher Impuls für seine eigene Perspektive darauf, wie Wissenschaften mit ihren Begriffen, Theorien und Methoden ihre Gegenstände generieren – und diese Perspektive führte ihn nicht zuletzt auch zu differenzierten kritischen Positionen gegenüber Autorinnen und Autoren aus dem Kontext der Männlichkeitsforschung oder der Geschlechter/Genderforschung (v. a. 2005, 2006). Als Erziehungswissenschaftler war ihm die Dimension des verantwortlichen Handelns zentral, die nicht ohne einen (historisch informierten) Bezug zu Machtverhältnissen wie auch zur Körperlichkeit der Handelnden zu haben sei. Darauf bestand er auch da, wo er nicht damit rechnen konnte, auf offene Türen zu treffen.

Mit dieser Haltung hat Edgar Forster die erziehungswissenschaftlichen Diskussionen über Männlichkeit und Geschlecht enorm bereichert. Kaum jemand hat sich im erziehungswissenschaftlichen Kontext so theoriefundiert, komplex und elaboriert mit Männlichkeitstheorie und -kritik auseinandergesetzt. Dazu gehört eben auch, dass er die feministische Perspektive auch für die eigene Theoriebildung als zentral ansah, einschließlich der Verantwortung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, für die Konsequenzen ihrer Darstellungsformen und ihrer „Abtrennungen“ einzustehen – für Resouveranisierungen ebenso wie für andere Verkürzungen in der Theoriebildung.

In seinem letzten großen Beitrag zu Männlichkeitstheorie (2020), entstanden aus einer intensiven Arbeitstagung unserer Sektion, hat er diese Perspektive konsequent ausbuchstabiert, mit dem Plädoyer, die (soziale) Reproduktion zur „sinnlichen Materie“ einer Theorie der Männlichkeit zu machen. Und das bedeute, von Fragen der Identität und ihrer Krise zu den Grundlagen sozialer Verhältnisse, den „Grundlagen des Lebens“ überzugehen. Denn die allgegenwärtigen Praktiken der sozialen Reproduktion bildeten das grundlegende Existenzprinzip jeder Gesellschaft, so seine fundierende Annahme.

Wir verlieren einen Kollegen, dessen besonderer und innovativer erziehungswissenschaftlicher Blick auf die Geschlechterthematik unersetzlich ist. Aber wir wünschen ihm und uns, dass seine Nachdenklichkeit, seine Fragen und Impulse von anderen aufgenommen werden und weiterwirken.

Barbara Rendtorff und Meike Sophia Baader

Leseempfehlungen

- Forster, Edgar (2020): Männlichkeit und soziale Reproduktion. Zur Geschichtlichkeit der Critical Studies on Men and Masculinities. In: Forster et al. (Hrsg.): *Geschlecht-er denken. Theoretische Erkundungen*. Opladen: Barbara Budrich 2020, S. 83-150. <https://doi.org/10.2307/j.ctvsflq98.6>.
- Forster, Edgar (2019): Die Frage nach epistemischer Normativität in der Erziehungswissenschaft. In: Meseth, W. et al. (Hrsg.): *Normativität in der Erziehungswissenschaft*. Wiesbaden: Springer 2019, S. 139-154. https://doi.org/10.1007/978-3-658-21244-5_7.
- Forster, Edgar (2006): Männliche Resouveränisierungen. In: *feministische studien* 24, 2, S. 193-207. <https://doi.org/10.1515/fs-2006-0204>.
- Forster, Edgar (2005): Männerforschung, Gender Studies und Patriarchatskritik. In: Casale, Rita et al. (Hrsg.): *Geschlechterforschung in der Kritik* (= Jahrbuch Frauen- und Geschlechterforschung in der Erziehungswissenschaft 1). Opladen: Barbara Budrich, S. 41-72. <https://doi.org/10.2307/j.ctvkwnqtt.6>.
- Forster, Edgar (1998): *Unmännliche Männlichkeit. Melancholie – „Geschlecht“ – Verausgabung*. Wien: Böhlau.